

Ich verstehe Dich!

Gespräche führen – Beziehung gestalten

Kinder und Jugendliche brauchen nicht nur Führung, Halt und Schutz, sie brauchen auch verstehende und einfühlsame Zuwendung. Sie brauchen Menschen, die sich für sie interessieren und ihnen ihre ungeteilte Aufmerksamkeit geben. Sie brauchen Menschen, die ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Konflikte haben. So kann mit der Zeit eine tragfähige und vertrauensvolle Beziehung entstehen, die Bindung ermöglicht. Bindung ist ein elementarer Resilienzfaktor, aber auch eine der wichtigsten Quellen der Lernmotivation. Damit ist sie essenziell für eine gesunde Entwicklung und Entfaltung der Persönlichkeit von Heranwachsenden.

In diesem Seminar werden zunächst die Ebenen des Verstehens erarbeitet. Auf der tiefsten Ebene geht es darum, was uns antreibt und motiviert, wofür wir leben und kämpfen. Die Fortbildungsteilnehmenden erfahren, dass hinter jedem Verhalten die Bedürfnisse nach Sicherheit, Beziehung, Autonomie, Stimulation und Anerkennung stehen und welche inneren und zwischenmenschlichen Konflikte sich aus der Unterschiedlichkeit dieser Bedürfnisse ergeben. Thema wird auch sein, wie diese Grundbedürfnisse mit Kindern und Jugendlichen erarbeitet werden können. Anschließend werden die Kommunikationstechniken „Vertiefungsfragen“ und „Kontaktaussagen“ vorgestellt und trainiert. Mit Hilfe dieser Techniken können wir in Kontakt mit dem inneren Erleben des Gegenübers kommen. So lernen die Gesprächspartner auch, sich selbst besser zu verstehen.

Diese „Angebote des Verstehens“ können in jedem Gespräch zur Anwendung kommen und sind nicht auf pädagogische Bereiche beschränkt.

Die Fortbildung richtet sich an Fachkräfte in der schulischen und außerschulischen Bildungs- und Erziehungsarbeit, die sich mit den Themen Beziehung und Bindung auseinandersetzen und ihre Kommunikationskompetenzen erweitern möchten.

Dauer: 2-6 Tage

maximal 16 Teilnehmer/-innen

Leitung:

Thomas Grüner, Dipl.-Psych., HAKOMI-Therapeut, Ausbilder für Mediation und Tat-Ausgleich. Mehrjährige Tätigkeit im Kinder- und Jugendschutz. Gründer und Leiter des Instituts für Konflikt-Kultur in Freiburg. Seit 1997 in der Organisations- und Schulentwicklung tätig.

Stimmen

Ich möchte zurückmelden, dass die Fortbildung „Gespräche führen“ mit Thomas Grüner auch online ein voller Erfolg war. Ich habe im Vorfeld an anderen Fortbildungen mit Thomas teilgenommen und wusste, wer mich erwartet. Seine Haltung zu anderen Menschen, seine wertschätzende Art, sein geduldiges und strukturelles Vorgehen sind für mich eine Bereicherung und erinnern mich insbesondere zu hiesigen Zeiten wieder daran, was ich auffrischen und vermehrt nutzen sollte.

Publikationen (Auswahl)

Bücher und Vorträge

- Konflikt-KULTUR, klicksafe (Hrsg.) (2017). Was tun bei (Cyber)Mobbing? Systemische Intervention und Prävention in der Schule. Ludwigshafen: klicksafe.
- Grüner, T. (2017). Bildung braucht Beziehung. Buchloe: DVD Wissen.
- Grüner, T., Hilt, F. & Tilp, C. (12., vollständig überarbeitete Neuauflage 2015). „Bei STOPP ist Schluss!“ Werte und Regeln vermitteln. Hamburg: AOL.
- Grüner, T., Hilt, F. & Tilp, C. (2015). Streitschlichtung mit Schüler-mediatoren. Auswahl – Ausbildung – Begleitung. Hamburg: AOL.
- Grüner, T. (2010). Die kleine Elternschule. Was Kinder stark und glücklich macht. Freiburg: Herder.

Fachartikel

- Grüner, T. (2015). Mediation von Schülerkonflikten – Chancen und Herausforderungen. In K. Seifried, S. Drewes & M. Hasselhorn (Hrsg.), Handbuch Schulpsychologie. (S. 382-393). Stuttgart: Kohlhammer.
- Grüner, T. & Hilt, F. (2011). Systemische Mobbingprävention und Mobbingintervention. In A. Huber (Hrsg.), Anti-Mobbing-Strategien für die Schule. (S. 89-106). Köln: Wolters Kluwer.
- Grüner, T. (2010). Olweus in der Praxis. Erfolgsbedingungen von Mehr-Ebenen-Programmen zur Gewaltprävention. In B. Bannenberg & Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (Hrsg.), Herausforderung Gewalt. (S. 59-91). Stuttgart.
- Grüner, T. (2008). Der Täter-Opfer-Ausgleich. In A. Schröder, H. Rademacher & A. Merkle (Hrsg.), Handbuch Konflikt- und Gewaltpädagogik. (S. 121-133). Schwalbach: Wochenschau.